



**Stolpersteine auf unserem Weg sind lästig,
aber ihr Anstoß kann von Lasten befreien
oder mit ihnen versöhnt zu leben lernen.
Dazu fordert uns die Fastenzeit heraus.**

ICH GEHE ZUR MITTE

HEILSAMES STOLPERN

Unlängst trat ich in einer Straße Berlins
auf einen „Stolperstein“.
Nein, gestolpert, gestrauchelt bin ich nicht
an diesem pflasterebenen, glänzenden Stein.
Aber die Gravur auf ihm nannte einen Menschen,
den eine mörderische Diktatur vernichtet hatte.
Anstoß zum Erinnern, Gedenken, Wachsein.
Also doch: Stolpern -
aber mit dem Kopf und mit dem Herzen.

Und mit Kopf und Herzen stolpere ich
noch über ganz andere „Steine“ -
immer plötzlich, aufgeschreckt, verstört.
Da gibt es Steine, die *ich* mir selber lege
aus der Unersättlichkeit oder Schläfrigkeit
der Seele.
Da sind Steine, die mir *andere* auf den Weg rollen:
Was können Menschen einander nicht alles antun!
Am bedrückendsten wohl die Stolpersteine *Gottes*:
das Böse in der Welt und
all die unerträglichen Leiden, die es gebiert
– am Ende schließlich alles tödlich.
Bei jedem Stolperstein dasselbe:
Aus-dem-Tritt-Kommen, Verunsicherung, Ängste,
Aufbäumen des Herzens, der Schrei nach Sinn.

Nun höre ich den uralten dreifachen geistlichen Rat
zur Fastenzeit, der dieses Stolpern
fruchtbar machen will:
Beten - Fasten - Almosen geben.
Wie soll das gehen?
Im *Gebet* kann ich den Unbegreiflichkeiten Gottes
klagend, doch vertrauend nahen.
Im *Fasten* lege ich mir selbst ordnende Zügel an.
Almosen geben ist vor allem ein spiritueller Weg
zum Andern:
ihm menschlich begegnen, um Frieden ringen,
die Zumutungen der Bergpredigt zu Taten
werden lassen ...

So können die ungeliebten Stolpersteine zum Initial
für ein erneuertes, ja ganz neues Leben werden -
für inneres Wachsen und den aufrechten Gang.
Im Staub meines steinigen Sehnsuchtsweges
ein Hauch von Ostern.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

MEIN STOLPERN – DEINE HAND

Mein Gott,
Du siehst mich stolpern,
reiche du mir deine bergende Hand

Verzweifelt, Hoffnungslos, Allein
da liegt wieder der Stolperstein

Du siehst mich stolpern,
reiche du mir deine liebende Hand

Geld, Macht und Neid
schlagen die Herzen entzwei;
Krieg und Leid fliehen durch die Straßen,
ein großer Haufen Steine

Du siehst uns stolpern,
reiche du uns deine Frieden stiftende Hand

Angst, Misstrauen und Verrat
entfremden uns immer mehr voneinander,
Steine vor unseren Füßen

Du siehst uns stolpern,
reiche uns deine Vertrauen schenkende
und Mut machende Hand

Mein Gott,
du siehst uns stolpern,
du hilfst uns immer wieder auf.
Gib du uns die Kraft,
gemeinsam Steine zur Seite zu rollen,
neue Wege zu suchen und zu finden
auf unserem Weg zu dir.

Amen

Gabriele Philippczyk